

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Vierundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{S} , für auswärts 10 \mathcal{S} .

Nro. 75.

Mittwoch, den 19. September

1888

Zum Abonnement

auf die „Wildbader Chronik“ für das 4. Quartal wird hiemit freundlichst eingeladen.

Der Abonnements-Preis beträgt für „Chronik“ und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ zusammen 1 \mathcal{M} . 10 \mathcal{P} fg.

Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten von jetzt ab bis 1. Oktober die „Wildbader Chronik“ gratis zugestellt.

Auswärtige Abonnenten werden um baldige Erneuerung des Abonnements gebeten.

Württemberg.

Friedrichshafen, 14. September Ihre Königliche Majestät haben auf die Anzeige von dem Ableben des Hofrats Dr. v. Burchardt in Wildbad den Hinterbliebenen Höchsthochachtungsvolle Teilnahme an dem schweren Verluste, den sie hiedurch erlitten, ausdrücken zu lassen geruht.

Stuttgart, 17. Sept. Das Königspaar wird am 25. d. M. hierher zurückkehren, um in den darauffolgenden Tagen den erwarteten Besuch des Kaisers Wilhelm zu empfangen.

Stuttgart, 14. Sept. Heute Nacht 11 Uhr ist das bei Herrn Levy (Goldene 22), Nothbühlstr., im Dienst stehende Mädchen, Anna Kern von Badnang, von ihrem Liebhaber Christoph Käfer von Hochdorf, D.A. Baihingen, mittelst eines Messers erstochen worden. Die That wurde in einem Gäßchen hinter der Scholl'schen Wirtschaft am alten Postplatz begangen; der Thäter wurde zum Verbrechen dadurch veranlaßt, daß das Mädchen, welches einer begüterten Familie angehört, während der Thäter ein Hausknecht ist, ihm das Verhältniß kündigte, nachdem sie Nachmittags noch, von einer Freundin begleitet, einen Spaziergang mit ihm gemacht haben. Die drei waren gegen 10 Uhr nach Hause zurückgekehrt, Käfer veranlaßte die Kern, noch bei ihm zu bleiben und so gingen sie miteinander weiter, auf welchem Wege das Mädchen die absagende Erklärung gemacht haben mag. Einer früher ausgesprochenen Drohung gemäß, sie oder sich zu ermorden, wenn sie ihn nicht nehme, stach er ihr sein Messer tief in die rechte Seite des Halses und flüchtete sich, während das Mädchen ihrem nahe gelegenen Hause zuflüchtete. Sie erreichte dasselbe, aber auf der Treppe brach sie zusammen; das Blut strömte heraus. Als sie entdeckt und ihr Dienstherr gerufen wurde, welcher sofort die Polizei holte, rückelte die Schwerverwundete nur noch. Als bald darauf, gegen 11 $\frac{3}{4}$ Uhr, die Polizei und Gäste aus dem Zentralkasé hinzutamen, war der Tod schon eingetreten. Die Leiche wurde alsdann durch die Schutzmannschaft auf einer Bahre fortgebracht. Das Mädchen wird von ihrer Dienstherrschaft als brav und fleißig geschildert;

nach dem Thäter wurde sofort gefahndet; er ist in Cannstatt verhaftet worden und hat die That eingestanden. — Ein anderer Bericht stellt die That als in der Aufregung begangen dar.

Stuttgart, 16. Sept. Der Schaden, welchen das in der vergangenen Nacht in der Reiniger'schen Cigarren-Fabrik ausgebrochene Feuer, welches außerdem das große Holzwarenlager von Gutbrod u. Cie. und die Räume der höheren Handelschule total vernichtet hat, verursachte, wird auf mindestens 200 000 \mathcal{M} . geschätzt. Das vollständig ausgebrannte große Gebäude ist auch durch Wasser sehr beschädigt worden.

— Durch zu frühes Ziehen einer Weiche entgleiste auf dem hiesigen Bahnhof heute Nachmittag der Personenzug nach Freudenstadt. Der Bremser Schroll blieb dabei tot, der Wagenwärter Belle wurde sehr schwer verwundet.

Cannstatt, 17. Sept. Der Off-Kirchhof sah gestern eine ungewohnt zahlreiche Menge Leidtragender versammelt; die Beerdigung des zu Wildbad am 23. nach kurzem Kranklager verstorbenen langjährigen Badearztes Hofrat Dr. von Burchardt fand daselbst statt. Am Grabe stand als nächster Leidtragender der Sohn, Medizinalrat Dr. Burchardt; daneben Generalleutnant v. Grävenitz, Major v. Grävenitz, Konsistorial-Präs. Freih. v. Gemmingen, Freih. v. Simolin-Bathory, Hofmarschall, und weitere Herren. Auch die Bürgerschaft von Wildbad war vertreten. Der Sarg war in der Kirche aufgebahrt. Die Feierlichkeit am Grabe wurde eingeleitet durch einen Gesang von Mitgliedern des Singchors am Kgl. Hoftheater: „Wie so schön doch schlummerst du“. Dekan Rooschütz erwähnte am Grabe, der Verstorbene sei auf seinen ausdrücklichen Wunsch im Mutter Schoß der heimlichen Erde niedergelegt worden, er, der treue, anhängliche Sohn der Stadt Cannstatt, ihr hochgeschätzter Ehrenbürger; er hat sich seine letzte Ruhestätte an der Seite seiner Eltern erwählt, dort, wo er die frohe Jugend im Vaterhaus verlebte, wo er seinen Hausstand gegründet und wo er 10 Jahre im Segen in seinem Berufe gewirkt. 43 Jahre lang dem Berufe obzuliegen, sei ihm beschieden gewesen und bis in den letzten Wochen sei ihm die geistige Frische und Kraft voll erhalten geblieben. Ueber 30 Jahre habe er seines Berufs gewaltet an der wunderbaren Quelle, in welche so ungewöhnliche Heilkräfte gelegt seien. Von einem reichen Geistesleben sei seine bedeutende Wirksamkeit erfüllt gewesen. Auch in seinem Familienleben sei das Wort des Herrn in Erfüllung gegangen: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“ Der Verstorbene war 43 Jahre lang das Haupt eines einigen Familienlebens voll Segen. Mit dem Liebes „Schlummere sanft“ schloß die

Feierlichkeit. Der Offkirchhof hat schon so manchen ausgezeichneten Mann in seinen Schoß aufgenommen: seit gestern ruht ein braver Mann mehr in seiner kühlen Erde (Schw.M.)

Smünd, 16. Sept. Heute Morgen, als der um 6 Uhr 18 Minuten hier abgehende Personenzug (Nr. 41) auf der Station Unterböbingen einfahren wollte, rangirte daselbst noch der um 5 Uhr 30 Minuten in Alen abfahrende Güterzug mit Personenbeförderung (Zug Nr. 622). Infolge des starken Nebels war die Fernsicht gehindert und so stürmten die Züge mit gewaltiger Kraft auf einander. Im Zug 41 namentlich war die Verwüstung groß. Der Sicherheitswagen hinter dem Tender drang in den ersten Personenwagen und erhob ihn hoch empor, Eisenstangen wurden wie Strohhalme geknickt, die beiden Lokomotiven und weitere Wagen verletzt. Als bald zeigte es sich, daß im Zug 41 großes Unheil angerichtet sei und zwar in berührtem erstem Wagen. Daselbst hatte Platz genommen Fabrikant Ziegler mit Familie von Cannstatt. Ziemlich schwer verletzt wurde die Frau (Fleischwunden), leichter der Mann (Hautschürfungen). Ein 11jähriger Sohn des Herrn Ziegler starb in kurzer Zeit in Folge Schädelbruches; ein Töchterchen ist leichter verwundet (Hautschürfungen). Hilfskondukteur Beck war augenblicklich tot. Weiter verletzt ein junger Mann Namens Hartmann vom Kleinlishof, Gemeinde Nechberg, D.A. Smünd, Bruch des Wadenbeines. Die anderen Verletzungen sind unbedeutend. Die Familie Ziegler wurde in das der Bahnstation Böbingen nächstliegende Bahnwärterhäuschen geschafft und als bald kam Hilfe. Distriktsarzt Dr. Keller vom nahegelegenen Heubach war bald zur Stelle und von hier aus ging Dr. Weiß mit Sonderzug und dem so überaus nützlichen Sanitätskasten der Station Smünd als bald an den Unglücksort; Dr. Bosh und Dr. Unser von Alen trafen ebenfalls daselbst ein und ebenso Dr. Walter von Smünd. Hilfreiche Hände von Böbingen lieferten Weißzeug und was von nöten war, so daß das Menschenmögliche geschah, um Linderung zu verschaffen. Die verwundete Familie Ziegler mit dem toten Sohne wird wohl noch heute nach Cannstatt zurückbefördert werden (dieselben kamen Nachm. in Cannstatt an; der Mann von Nechberg kommt hieher ins Spital. Gegen 11 Uhr konnte die Bahnstrecke wieder befahren werden und der verunglückte Güterzug kam $\frac{3}{4}$ 12 Uhr hier an. Die Personen des Frühlingszuges Alen-Stuttgart mußten in Böbingen umsteigen und kamen mit Sonderzug nach 9 Uhr an. In Smünd selbst herrschte große Sorge und Aufregung, da mit erstem Zug in der Richtung Alen ziemlich viele Einwohner abfahren. Wenn wir uns recht erinnern, geschah wohl vor 20 Jahren in Unterböbingen schon einmal ein Eisenbahnunglück.

Wem die Schuld am heutigen zuzumessen ist, wird die Untersuchung lehren.

Rottenburg, 13. Sept. Große Neugierde erregte gestern hier die Erscheinung zweier Mohren in Begleitung von 2 Ordensgeistlichen. Einer der Schwarzen ist der Nefse des Königs Aqua von Kamerun, der andere der Sohn eines Elfenbeinhändlers; beide Mohren stehen im Alter von 14 — 15 Jahren und haben europäische Tracht; sie werden in der bayr. Missionsanstalt in Ottilia bei Augsburg erzogen und reisten mit den Ordensmännern gestern Abend spät nach Tübingen.

H u n d i g a u.

Rürnberg, 14. Sept. Ein sonderbarer Streithandel hat sich zwischen einem hiesigen und einem Hersbrucker Einwohner gelegentlich eines Pferdetausches entwickelt. Beide Teile, Käufer und Verkäufer, wollten einen in Frage stehenden Schimmel nicht als ihr Eigentum anerkennen, der Käufer verweigerte die Annahme und der Verkäufer die Zurücknahme, so daß schließlich das Pferd auf die Straße gesetzt wurde, bis ein Polizeisoldat das herrenlose Tier aufgriff. Die Stadt nahm den Schimmel in Verwahrung, trat mit dem Verkäufer und Käufer in Verhandlungen, die zu keinem Ziele führten; schließlich magerte der Schimmel derart ab, daß ihn die Stadt abstecken ließ, und nun ergiebt sich, daß nach Abzug der Auslagen vom ganzen Schimmel 3 M. 85 Pf. übrig sind, welche die Stadt jetzt bis zur Entscheidung des Streithandels aufbewahrt.

Berlin, 17. Sept. Rudolph v. Bennigsen wurde nach der gestrigen Audienz von Seiner Majestät dem König zum Frühstück eingeladen.

Marseille, 14. Sept. Der Dampfer „France“ von dem hiesigen Transport Maritime mit zwölfhundert Passagieren stieß bei Las Palmas (Hauptstadt der Kanarischen Insel Gran Canaria) mit einem italienischen Schiffe „Südamerika“ zusammen. Dieses ist sofort gesunken. Der „France“ ist leicht beschädigt. — Eine weitere Depesche des Lloyd meldet, daß sechs Mann aus der Besatzung und 81 Passagiere des Dampfers Südamerika ertrunken sind.

Brüssel, 15. Sept. Nähere Nachrichten, welche über die Ermordung des Majors Bartelot einlaufen, lassen die Verrätherei Tippo Tippi als unzweifelhaft erscheinen, man nimmt allgemein an, daß auch Stanley unter den Hieben gedungener Mörder fiel.

Rom, 17. Sept. Dahier bildet sich ein Comité, welches zu Ehren der Anwesenheit des Deutschen Kaisers Privatfestlichkeiten zu veranstalten beabsichtigt, namentlich eine Illumination mit venetianischen Laternen in den Straßen, welche der Kaiser passiert. Ein Festkomité in Neapel beschloß gestern, den Plebiszitplatz mit 18 000 Gasbrennern verschiedener Farben zu erleuchten und große Raketenfarben vom Fort Sanct Elmo aufsteigen zu lassen, um den Ausbruch des Vesuvius darzustellen.

Rußland, 17. Septbr. Der ehemalige Beamte in der bulgarischen diplomatischen Vertretung in Bukarest, Rissloff, welcher wegen Unterschlagung von Geldern entlassen worden war, gab gestern 6 Revolvergeschosse auf den Finanzminister Ratschowsitch ab. 3 Kugeln gingen fehl, 3 trafen, aber nur eine verursachte eine ernstere Verwundung oberhalb der rechten Brust.

Ueberschwemmung im Rheinthal.

Ueber die Rheineinbrüche vom 12. Sept. wird der „N. Zür. Z.“ aus St. Margarethen geschrieben: Der verhängnisvolle Dammbbruch,

welcher die Ueberschwemmung zur Folge hatte, erfolgte bei Koblach. Der ungeheuren Wassermasse des Rheins vermochte der Damm nicht mehr Stand zu halten; es bildete sich ein gegen 200 Meter breiter Riß in dem Damm und die wütende Wassermasse ergoß sich in die ebene Niederung gegen Hohenems, diesen Ort überschwemmend. Der erste Einbruch erfolgte Dienstag Nachmittags. Schon am Montag war die Bevölkerung von Lustenau in großer Aufregung wegen des Steigens des Rheines, um Mittag 12 Uhr wurde Sturm geläutet und Alt und Jung, Männer, Frauen und Kinder, die ganze Bevölkerung begann an der Verstärkung der Dämme zu arbeiten; es war ein Kampf wider das übermächtige Element auf Leben und Tod. An den am meisten gefährdeten Stellen wurden die Dämme mit Fachinenwerk verstärkt. Allmählich stieg der Rhein auf der Strecke zwischen Hohenems und Lustenau bis auf die Höhe der 5 Meter hohen Dämme. Man erhöhte diese in eifriger, ununterbrochener Arbeit; jeden Augenblick mußten die arbeitenden Leute befürchten, bei einem Dammbbruch ihren Untergang zu finden. Dienstag Abends halb 7 Uhr erfolgte eine Stunde oberhalb Lustenau ein Dammbbruch, welcher dem Rhein die ganze breite Ebene bis zum Bodensee öffnete. Wunderbarer Weise hat von den am Damme Arbeitenden bei dem Dammbbruch Niemand das Leben verloren; in eiliger Flucht rannten die Leute landeinwärts, während die breite Flutwelle ihnen auf den Fersen folgte. Jener Dammbbruch mißt etwa 120 Meter und wie ein reißender Strom ergießt sich die Wassermasse über die Ebene. Als die Flüchtenden bei ihren Häusern angelangt waren, stand auch schon das Wasser vor ihren Schwellen. Bald stieg das Wasser so, daß es zu den Fenstern hinein sich ergoß. Von den 900 zerstreut liegenden Häusern der Ortschaft sind heute bloß 32 wasserfrei; viele Häuser stehen bis ans Dach im Wasser. Unbeschreiblich schrecklich muß die Nacht zum Mittwoch gewesen sein. Mit Schiffen und in der Eile gezimmerten Flößen holte man die Leute aus den am meisten gefährdeten, vom Wasser ausgefüllten Häusern. Viele brachten die Nacht auf dem Estrich ihres Hauses oder auf dem Dache zu, bis sie morgens aus dieser furchtbaren Lage befreit werden konnten. Wie in Lustenau, so sieht es in den andern Ortschaften bis zum Bodensee und nach Dornbirn hin aus, in Höchst, Jussach u. s. w., überall daselbe Bild der Verwüstung. Das ganze Besitztum der Bevölkerung ist vernichtet, die Felder sind auf unabsehbare Zeit nicht zu bebauen, die Häuser nicht zu bewohnen und wenn das Wasser abgelassen ist, ungesund. Lustenau mit seinen Einwohnern hat wohl auch etwas Industrie; der Ort soll etwa 700 Strickmaschinen aufweisen, von denen heute die meisten im Schlamm und Wasser stecken.

S i e i g e s.

Wildbad, 17. Sept. Die Marquise v. Corn, Igl Prinzessin von Großbritannien, ist heute Mittag 1 Uhr mit dem Schnellzug nach der Schweiz abgereist, nachdem sie einige Wochen im Hotel Bellevue zugebracht hatte. Die Zahl der Badegäste beträgt 5585.

Wildbad, 18. Sept. Am letzten Sonntag Nachmittags fand in der Restauration Kübler hier eine Versammlung des Vereins für Bienenzucht vom Bezirk Neuenbürg statt, welche zahlreich besucht war. Nachdem der Vorstand, Hr. Handelsgärtner Weiß aus Ottenhausen die Sitzung eröffnet hatte, hielt Hr. Postsekretär Klotz aus Pforzheim einen sehr interessanten

Vortrag über das Einwintern der Bienen, welchen wir nachstehend im Auszug folgen lassen:

„Eine Ueberwinterung mit Glück Ist des Imkers Meisterstück“.

Am Abend des so vollständig honigarmen Bienenjahres 1888, in welchem die Bienen auch nicht einmal ihren Winterbedarf bei der Mutter Natur haben finden können, ist es Pflicht jedes richtigen Bienenzüchters, seine Lieblinge für den Winter so in Ordnung zu bringen und zu halten, daß wir zu hoffen berechtigt sind, dieselben gut durch den Winter zu bringen und im Frühjahr kräftige Völker auf seinem Stande zu haben. Dieses erreichen wir durch richtige Einwinterung. Dieses Geschäft besteht in folgenden Punkten:

- I. In der Prüfung, ob ein Volk überwinterungsfähig ist;
- II. In der Prüfung, ob ein Volk genug Nahrung für den Winter hat bezw. in der Darreichung des erforderlichen Bedarfs und
- III. In der Fürsorge für die nötige Wärme im Stock einerseits und in der Zuführung der erforderlichen frischen Luft andererseits.

1) Schwache, volkarme Völker mit alter, unbrauchbarer Königin sind nicht zu überwintern, dieselben sind vielmehr vorteilhafter mit andern Völkern zu vereinigen. Stöcke, die jetzt 12 Waben voll besetzt, sind als stark zu bezeichnen, doch können auch solche mit 6 und 8 Waben, wenn sonst alle Bedingungen erfüllt sind, kecklich mit in den Winter genommen werden.

2) Die zweite Aufgabe, welche wir bei dem Einwintern der Bienen ins Auge fassen müssen, ist die Darreichung des nötigen Winterfutters. Bezüglich der Menge, welche ein Volk braucht, giebt der Redner an, daß ein starkes Volk mit 12—15 Pfund Futter vollständig bis zum März ausreichen könne; jedoch warnt derselbe hier vor der übel angebrachten Sparsamkeit an Futter. Das beste Futter ist der Honig. Doch in einem so honigarmen Jahre und bei den jetzigen Honigpreisen ist die Honigfütterung zu teuer und ist die Zuckerfütterung vorzuziehen. Kandiszucker ist der beste, weil er am meisten zuckerhaltig ist, doch kann auch weißer Zucker gut verwendet werden. Es ist aber darauf genau zu halten, daß er ordentlich gekocht und abgeschäumt werde. Auf 1 Pfd. Zucker ist 1/2 Liter Wasser zu nehmen. Die Fütterung ist Abends vor Einbruch der Dunkelheit vorzunehmen, da sonst leicht Raubbienen angelockt werden.

3) Die Bienenwohnungen müssen warmhaltig und von guter Beschaffenheit sein, so daß sie den nötigen Schutz vor der Kälte bieten. Fugen und leere Zwischenräume sind mit schlechten Wärmeleitern, wie Heu, Stroh, Moos, Laub, Häcksel u. s. w. auszustopfen. Kleine Völker werden am besten einetägig eingewintert und die Bienen mit Scheide- und Deckbretter in ein warmes Brutnest eingeeengt.

Die Bienen bedürfen im Stocke eine Temperatur von 8° R. Fällt diese in der Außenluft, so müssen die Bienen durch Bewegung u. s. w. den Einfluß der Außenluft durch Wärmezeugung ausgleichen. Außer der Wärme ist Lüfterneuerung im Stocke zum Leben der Bienen unumgänglich notwendig. Sie bedürfen Luftzugang, aber ja keinen Durchzug.

Diesem Erfordernis genügen wir am leichtesten dadurch, daß wir statt der Fenster Strohhaube zum Verschlusse der Bienenwohnungen anwenden. Stroh ist zwar auch ein schlechter Wärmeleiter, daselbe vermittelt aber doch den Austausch der Luft in einer Weise,

wie ihn die Bienen bedürfen, ohne die Temperatur im Stöcke merklich zu verändern.

Mit dem Wunsche, daß wir unsere Bienen gesund und kräftig aus dem Winter bringen und daß ein besseres Bienenjahr unserer harren möge, schloß der Redner seinen Vortrag.

Gemeinnütziges.

(Fürs Haus.) Als ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen den Keuchhusten bewährt sich neuerdings das Antipyrin. Nach dem übereinstimmenden Urtheil vieler Kliniker und praktischen Aerzte wirkt dieses Mittel in den verschiedenen Stadien der Krankheit schnell und sicher. Man giebt ungefähr soviel Centigramme, als das Kind Monate, resp. soviel Decigramme, als das Kind Jahre zählt. Das Mittel wird dreimal täglich, am besten nach dem Essen, im Notfall auch des Nachts eine vierte Dose verabreicht. Die Kinder nehmen das Antipyrin ohne Widerstreben, in Pulverform mit reichlichem Wasser und Himbeersaft vermischt. In diesen kleinen Dosen läßt es sich wochenlang ununterbrochen fortgebrauchen, ohne ungünstige Nebenwirkungen zu äußern, was sehr wichtig ist; denn die längere Darcichung des Mittels ist die wesentliche Bedingung für das vollständige Gelingen der raschen Heilung. Es ist sogar zweckmäßig, wenn man nach dem Aufhören der Anfälle zur Sicherheit das Antipyrin noch einige Wochen länger, allerdings in seltenen und kleineren Gaben, weitergebrauchen läßt. Das Mittel wirkt um so besser, je früher es in Anwendung gezogen wird. Bietet sich die günstige Gelegenheit, es gebrauchen zu lassen, noch ehe sich die charakteristischen Anfälle des Keuchhustens ausgebildet haben, so gelingt es, das Ausbrechen der Krankheit aufzuhalten. Es ist selbstverständlich, daß das Antipyrin um so besser wirkt, unter je günstigeren hygienischen Verhältnissen frische reine Luft (u. s. w.) sich die Keuchhustenkranken Kinder befinden.

(Sammelt die Korkstopfen.) Man ist vielfach der Meinung, daß sich alte Kork nicht mehr verwerten lassen und doch wäre so manches Markstück zum Besten der Knaubenhorten oder sonstiger Anstalten zu erzielen, wenn man die alten Kork sammelte und

sich Jemand fände, der dieselben in größeren Massen an Ort und Stelle beförderte. In der „Fid. Ztg.“ lesen wir, daß die Firma G. Winter in Berlin (Nappstraße 3) für gebrauchte Wein- und Champagner-Kork je nach Qualität 18 — 20 M. pro Zentner bezahlt und dabei portofreie Zusendung nicht einmal verlangt. Die Kork werden von dieser Firma zur Fabrikation von Linoleum verwendet.

Vermischtes.

(Bäderfrequenz.) Die Anzahl der Fremden in deutschen Bädern ist nach den Kurlisten zur Zeit folgende: Aachen 31 960 Baden-Baden 46 900, Brückenau 868, Ems 19 291, Homburg 11 172, Kissingen 12 777, Kreuznach 5061, Münster a. St. 1991, Nauheim 7507, Schlangenbad 1777, Schwalbach 4258, Wiesbaden 80 793, Helgoland 6762, Ostende 26 438, Cuxhaven 3994.

(Goldfunde.) In Australien wurde dem „Melbourne Argus“ zufolge am 23. Juli in den Bergwerken der Barnt Creek Company, Danolly, ein Goldklumpen im Gewicht von 336 Unzen gefunden, dessen reinen Goldgehalt man auf 375 Unzen schätzt. Dies ist der größte seit Juli 1887 entdeckte Goldklumpen. Der damals zu Tage geförderte wog 617 Unzen und wurde in der Midas-Grube gefunden.

(Die Dummheit.) Herr: „Mich trief ein schrecklicher Verlust! Mein braves gutes, treues Weib starb mir; ein edler Stern ging mir dahin! Nun ist mir alles egal! — Jetzt ist die Welt für mich tot und öde! Ich weiß nicht, was ich noch thue!“ — Dame: „Um Gottes willen, Sie werden doch keine Dummheit begehen und — !, — Herr: „Wieder heiraten? — ja wohl!“

(Praktische Anschauung.) Religionslehrer: „Gottes Güte ist unermesslich. Wenn z. B. Vater und Mutter dir sterben, wer nimmt sich dann deiner an? — Schüler: „Die Heimatgemeinde.“

(Vom Exerzierplatz.) Lieutenant: „Richt Euch! Müller thun Sie Ihre große Nase zurück! Das ist überhaupt keine Nase, das ist schon mehr ein Balkon!“

Das Schönste bleibt.

Das Schönste bleibt: für uns're Lieben sorgen Und ihrer Freude unser Glück verdanken. Wer so für and're lebt, der bleibt geborgen Vor Kummer, Not und bösslichen Gedanken; Den wird nur jeder Tag zum Frohsinn wecken; Und selbst der Tod kann solchen Mut nicht schrecken.

Vitterarisches.

Es giebt Zeitschriften, denen ein solches Leben innewohnt, daß sie alle Wandlungen der Zeit, jede veränderte Geschmacksrichtung übersehen und stets in Blüte bleiben. Zu diesen Journalen scheint die Familienschrift die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) zu gehören, denn nach dem ersten Hefte, das uns von dem neuen Jahrgang 1889 jetzt vorliegt, muß dieser ebenso brillant wie interessant werden. Was bringt dies erste Hefte nicht! — Zwei Romane beginnen, der eine unter dem seltsamen, aber verheißungsvollen Titel: „Justiz der Seele“ von Anton Freiherr von Bertall, ein in kurzer Zeit berühmt gewordener Autorname, ist glutvoll und leidenschaftlich, der andere: „Wer ist sie“ von dem altbewährten Hans Wagenhufen, fängt so interessant an, daß man die Fortsetzung kaum erwarten kann. In das Gebiet der Erzählung gehört auch noch die originelle, höchst fesselnde, in diesem Hefte abgeschlossene Novelle: „Die Circe von Tchenaragadshi“. Besonders aufgefallen ist uns von den belehrenden Artikeln der merkwürdige: „Die Freizügigkeit der Sügetiere“, und einen ergötzlichen Vorgang auf der deutschen Handelsflotte schildert: „Schlauer Schnagel“ von Chr. Benckard. Eine Anzahl kleiner Artikel „Aus allen Gebieten“ bringt Nützliches und Aregendes. Auch die Abtheilung für die Jugend ist reich in diesem Hefte vertreten. Ihrem Namen „Illustrirte Welt“ macht dies Hefte auch mit seinen Bildern vollkommen Ehre. Es führt uns nach Amerika, Japan und zeigt uns Landschaften der Heimat. Es bringt nur künstlerisch schöne, das Herz erfreuende Genrebilder. Genug — nach diesem ersten Hefte zu urtheilen, steht uns von diesem prächtigen Familienjournal ein glänzender Jahrgang bevor und es verdient daselbe unsere angelegentlichste Empfehlung in jeder Beziehung, namentlich auch hinsichtlich des ungemein mäßigen Preises (pro Hefte nur 30 Brenning).

Buxkin u. Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Cie., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwillig franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 25. ds. Mts.**, vormittags 9 1/2 Uhr wird auf dem Rathause hier das oberamtliche Rugggericht abgehalten, zu welchem die ganze Bürgerschaft, insbesondere diejenigen, welche Wünsche und Beschwerden bezüglich der öffentlichen Verwaltung vorbringen wollen, hiemit eingeladen werden.

Die Huldigungspflichtigen haben morgens 9 Uhr auf dem Rathause sich zu versammeln. Deren Väter und Pfleger werden ebenfalls eingeladen, dem Huldigungsakt anzuwohnen.

Den hier sich aufhaltenden Huldigungspflichtigen aus andern Gemeinden ist freigestellt, bei diesem Rugggericht den Huldigungsid abzulegen. Wer dies thun will, hat sich längstens bis nächsten Samstag abends 6 Uhr bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden.

Den 18. September 1888.

Stadtschultheißenamt. **Bäuer.**

W i l d b a d.

Photographie.

Einem geehrten Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß mein Atelier Ende dieses Monats

geschlossen

wird und halte ich solches noch zu fleißiger Benützung angelegentlichst empfohlen.

A. Schmidt, kgl. Hofphotograph.



Revier Wildbad

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 27. September**, vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

Aus **Abt. Reunbachhalde:**

6 Nm. buchene, 105 Nm. Nadelholz-Ausschußscheiter und Brügel, 7 Nm. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz;

aus **Abt. Mittlerer und Hinterer Pöllert:**

12 Nm. Nadelholz-Scheiter, 1 Nm. birch., 39 Nm. buchen, 5 Nm. erlen, 193 Nm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Brügel, 5 Nm buchene, 66 Nm. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz, ferner 8 buchene und 84 Nm. Nadelholz-Neisprügel;

aus **Abt. Christofshof an der Straße nach Enzflösterle:**

2 Nm. Nadelholz-Späler, 65 Nm. Nadelholz-Scheiter, 114 Nm. Nadelholz-Ausschußscheiter und Brügel, 1 Nm eichene Ausschuß-Scheiter und Brügel, 39 Nm. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz, ferner 92 Nm. Nadelholz-Neisprügel.

Feuerwehr Wildbad.

Nachdem die bürgerlichen Kollegien dem Plane, an Stelle der jetzt bestehenden gemischten Feuerwehr eine durchweg **freiwillige Feuerwehr** zu erreichen, ihre Zustimmung erteilt haben, ergeht an diejenigen Einwohner, die nicht schon jetzt der freiwilligen Feuerwehr angehören, die Aufforderung, sich zum Eintritt in solche zu melden. Bei dem Umstande, daß einerseits den Mitgliedern der Pflichtfeuerwehr nach der Feuerlösch-Ordnung dieselben Verpflichtungen wie den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr auferlegt sind, andererseits eine freiwillige Feuerwehr auch bei niederem Mannschaftsstande eine größere Leistungsfähigkeit besitzt, dürfte einem feuerwehrrpflichtigen Einwohner der Entschluß, der freiwilligen Feuerwehr beizutreten, nicht schwer fallen.

Anmeldungen wollen beim Kommandanten, dessen Stellvertreter oder einem der Herren Zugskommandanten gemacht werden.

Nach Art. 22 der Landes-Feuerlöschordnung können die nicht in der Feuerwehr dienenden mit einer Jahresabgabe bis zu 10 Mark belegt werden.

Für den Verwaltungsrat der Feuerwehr:
 Stadtschultheiß **Bäzner.** Kommandant **Kometich.**

Krüger & Wolff

Westl. Karl-Friedrich-Strasse 21 **Pforzheim** Westl. Karl-Friedrich-Strasse 21

beehren sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für die

Herbst-Saison

in **Regenmänteln, Kinderkleidchen, Knabenanzügen, Tricot-Tailen** und **Jupons** ergebenst anzuzeigen.

Engelhorn's allg. Roman-Bibliothek

Eine Auswahl der besten modernen Romane aller Völker
(I.-IV. Jahrgang)

Preis pro Band 50 Pfennig.

Zu haben bei **Chr. Wildbrett, König-Karlstrasse 68.**

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glänzend Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

8000 bis 9000 M.

werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.
 Von wem? zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Kein Husten mehr!

Die überraschende Lösung des Zwiebelkastens in richtiger Zubereitung bei **Hustenz-, Lungen-, Brust- und Halsleiden** findet glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der **D. Dieke's Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50 und 25 Pf. nur bei Herrn Apotheker **Angelter** in **Wildbad.**

Die beste und billigste Tinte

ist **Schrader's Schul- und Kanzlei-Tinte** per Liter 25 Pf. kleinstes Quantum 10 Liter. **Doppel-Copiertinte, Salontinte, Kaiser-tinte** billigst.
J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Bestellungen

auf **I^a Gas-Coaks** nimmt entgegen
A. Fuchstocher.

Gesichtsausschläge.

Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus hat mein u. Sohn von Gesichtsausschlägen, Säuren, Mitesser durch briefliche Behandlung ohne Berufshörung befreit. Feuerbach, August 1887. **Jeremias.** Keine Geheimmittel! Adresse: **Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.**

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 22. September, vormittags 11 Uhr

im „Waldborn“ zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen Distrikt II. Abt 4 Schöngarn; IV. Abt. 5 Hirschkopf und Scheidholz aus den Hutten Wanne, Enzklösterle, Langehardt und Kälberwald:

23 St. Birken mit 2,3 Fm., 1 Eiche mit 0,12 Fm., 1014 St. Nadelholz-Langholz mit 796 Fm., 388 St. Eigholz mit 223 Fm.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die unterem 26. Juni 1888 zur Gewinnung von **Moosstreu** geöffneten Stadtwaldungen bleiben bis auf weiteres geöffnet.
 Den 18. September 1888.
 Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart ist erschienen und in der **Chr. Wildbrett'schen** Buchdruckerei zu haben:

Schwabenkalender

Ein belehrender und unterhaltender Kalender für Jung und Alt für das Jahr 1889.
Preis: 25 Pfg.

Jetzt

ist die allergünstigste Zeit zum Erdbeerenpflanzen. Wer im August oder September die kleine Mühe nicht scheut, ein Erdbeerbeet anzulegen, kann im folgenden Jahre schon auf eine Ernte dieser frischen köstlichen allbegehrten Früchte rechnen. Man züchte aber nur **„König Albert von Sachsen“** die schönsten, grossfrüchtigste, ertragreichste und wohlschmeckendste aller Erdbeersorten (6 Früchte davon erreichten das unglaubliche Gewicht von 1 Pfund). Kräftige, reichbewurzelte Pflanzen pro 100 Stück 3 M., 500 Stück 12 M. inclus. Emballage empfiehlt die Kunstgärtnerei **Gebr. Fürst** in **Frauentdorf**, Post **Vilshofen** in **Niederb. 100 Monats-Erdbeeren** in den 4 besten existierenden rot- und weissfrüchtigen Sorten offerieren zu 4 M. incl. Emballage.

Nota. Die immerblühenden oder Monatserdbeeren sind wegen ihrer ausserordentlich vom Mai bis in den November andauernden tragarbeit und des Aromas ihrer Früchte Jedermann zu empfehlen. Sie überrreffen an Feinheit des Geschmacks alle übrigen.

D o b e l.

In der Waidablösungskasse hier sind

7300 Mark

zum Ausleihen parat.
 Gemeindepfleger **König.**

Unserem heutigen Blatte liegt die Brochüre **„Der Säugling“** bei, ein gebiegenes Werkchen, das jeder Hausfrau genehm kommen dürfte. Sollte in diesem und jenem Falle keine Verwendung dafür vorliegen, so wird im Interesse der Allgemeinheit gebeten, das Buch da weiter zu geben, wo es Nutzen stiften kann.